

E d i t o r i a l

Hallo liebe Kommilitonen,
die ADF wünscht Euch ein frohes neues Jahr 2010! Damit Ihr Euch im Studium verwirklichen könnt, setzen wir uns konstruktiv und sachorientiert für eine hochwertige, selbstbestimmte und kostenlose Bildung an unserer Universität ein. Auf welchen Ebenen wir aktiv sind, welche konkreten Ziele wir haben und wer zur Wahl steht, könnt Ihr auf den folgenden Seiten nachlesen. Um das Leben neben dem Studium möglichst angenehm zu gestalten, ist Mobilität von Nöten: Die Deutsche Bahn fordert einen höheren Betrag für das Semesterticket, weshalb über zwei Vorschläge nebeneinander abgestimmt werden soll. Was sich sonst noch an der Uni dreht, könnt Ihr dem aktuellen Wadenbeißer entnehmen. Viel Spaß beim Lesen wünscht
Julian Brommer

AUS DEM INHALT

Bologna: Nachsteuerung notwendig

Seite 3

Wir vertreten eure Interessen

Seite 6

Unsere Ziele für 2010

Seite 9

Die studentischen Organe an der Universität

Seite 12

IHR HABT DIE WAHL

DEUTSCHE BAHN VERLANGT UNVERSCHÄMTEN PREIS

von Jan Philipp Schütte

Das aktuelle Semesterticket läuft zum 30. September aus und deshalb kannst du mit deinen Stimmen über die Fortsetzung ab dem Wintersemester 2010/2011 mitentscheiden. Ganz so einfach wie in den vergangenen Jahren wird die Entscheidung allerdings nicht, da es aufgrund verbesserungswürdiger Angebote seitens einiger Bahngesellschaften zum ersten Mal zwei parallele Urabstimmungen zum Semesterticket geben wird.

StuPa beschließt zwei Urabstimmungen im Januar

Auf der letzten Sitzung hat das

Studierendenparlament zwei Urabstimmungen über das Semesterticket für den Gültigkeitszeitraum ab dem 1. Oktober 2010 (WiSe 2010/11 und SoSe 2011) beschlossen. In der einen Abstimmung steht das Streckennetz von Metronom (ME) und Cantus zu einem Preis von 25,57 Euro zur Wahl, in der anderen die Strecken von Deutscher Bahn (DB), NordWestBahn, Eurobahn und Arriva zu einem Preis von 43,12 Euro. Ursache für diese erstmals getrennte Abstimmung sind die irrsinnigen Preisvorstellungen von Deutscher Bahn und NordWestBahn. Insgesamt, sofern

beide Urabstimmungen angenommen werden sollten, würde das Semesterticket für den nächsten Leistungszeitraum 68,69 Euro kosten.

KEIN GEMEINSAMES ANGEBOT VON DB UND METRONOM

Zum ersten Mal seit Bestehen des Semestertickets wurde der Studierendenschaft kein gemeinsames Angebot von DB und ME vorgelegt. Diese neue Situation war der Auslöser, die einzelnen Angebote unabhängig voneinander zu betrachten. Im Sommer 2007 hat der AStA eine repräsentative Umfrage zur Nutzung des Semes-

tertickets durchgeführt, die für die Analyse und Bewertung der Angebote herangezogen wurde. Demnach entfallen 64 % aller mit dem Semesterticket gefahrenen Kilometer auf die Strecken des Metronoms. Ungefähr drei Viertel aller Semesterticketnutzer steigen von Göttingen aus in einen Metronom-Zug, ca. 11 % in eine Bahn von Cantus und nur ca. 5 % nutzen ab Göttingen einen Zug der DB.

METRONOM BIETET FAIREN PREIS

Die Metronom Eisenbahngesell-

Fortsetzung auf Seite 2

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 19.-22. Januar

 StuPa: 1, Senat: 15 Silja-Katharina Haufe BWL (5.) ADW	 StuPa: 2, Senat: 2 Gesa Franke Jura (5.) DAF	 StuPa: 3, Senat: 3 Jens Völker Agrar (5.) UL	 StuPa: 4, Senat: 4 Linus Kropp-Benoist Geographie (12.) ADF	 StuPa: 5, Senat: 5 Malvina Potthast M. of Education Franz./Latein (1.), AK-Hist-Phil	 StuPa: 6, Senat: 6 Kai Horge Oppermann BWL (8.), ADW	 StuPa: 7, Senat: 7 Andrea Fiege Physik (Promotion) ADF
 StuPa: 8, Senat: 8 Jonas Wunderlich Sport/Deutsch (9.) 11 Freunde	 StuPa: 9, Senat: 9 Andrea Bebersdorf Medizin (2.) UMer	 StuPa: 10, Senat: 10 Susanne Peter Chemie (5.) ADF	 StuPa: 11, Senat: 11 Tina Kaap Psychologie (5.) ADF	 StuPa: 12, Senat: 12 Sebastian Ehrlich Politik/Jura/VWL (10.) DAS!	 StuPa: 13, Senat: 13 Annette Weizbauer Biologie (5.) ADF	 StuPa: 14, Senat: 14 Stefan Schäfer Mathe (3.) ADF

schaft hat uns für ihr Streckennetz ein Angebot in Höhe von 19,22 Euro pro Semester unterbreitet. Das Streckennetz ist zwar nicht besonders umfangreich, beinhaltet aber u.a. die für Göttingen so wichtige Strecke von Göttingen über Hannover und Uelzen nach Hamburg. Die Nutzungszahlen aus der Umfrage zeigen, dass man diesen Preis als fair bezeichnen kann.

DB-PREIS IM VERGLEICH ZUR LEISTUNG ZU HOCH

Im Gegensatz zum Metronom-Angebot kann der Preis der DB nur als unverschämte bezeichnet werden. Ab kommendem Oktober möchte die DB für ihre Strecken 39,35 Euro pro Semester bekommen. Das Streckennetz ist zwar deutlich länger als das von Metronom, die Nutzung der weiter entfernten Strecken ist jedoch so gering, dass nur ca. 24 % aller Streckenkilometer mit Zügen der DB zurückgelegt werden. Nur ca. 32 % aller Göttinger Studierenden nutzen überhaupt jemals einen Zug der DB, davon viele nur wenige Kilometer z.B. mit der S-Bahn von Hannover Hbf in einen Vorort.

NWB SETZT NOCH EINEN OBENDRAUF

Die NordWestBahn hat ebenfalls aberwitzige Preisvorstellungen: Im Vergleich zum aktuellen Ticket soll der Preis für die Strecke von Holzminde über Ottbergen nach

Paderborn (andere wurden uns trotz regelmäßiger Anfrage gar nicht erst angeboten) um ca. 180 % steigen.

DB UNNACHGIEBIG

Auch in ausgiebigen Verhandlungen, in denen der AStA der DB klar gemacht hat, dass das Angebot keinesfalls gerechtfertigt ist, war die DB nicht bereit, den Forderungen der Studierendenschaft nach einem fairen Preis zu

ihr das überbeuerte Ticket der DB auch zu diesem Preis akzeptieren würden oder ob ihr der DB klar die rote Karte zeigen wollt. Sollte das DB-Ticket selbst zu diesem Preis angenommen werden, ist eines ganz klar: Weitere Preiserhöhungen des Tickets werden nicht lange auf sich warten lassen.

BEI ABLEHNUNG WIRD NACHVERHANDELT

Für den Fall einer Ablehnung des DB-Tickets würden wir dann im Sommersemester erneut mit der Bahn

ren Bundesländern (z.B. Hessen) ist es durchaus üblich, dass auch die IC-Züge benutzt werden dürfen. Für unser Semesterticket ist dabei vor allem die Strecke von Kassel über Göttingen und Hannover nach Hamburg interessant. Nach Kassel und Hannover würde dies eine Zeitersparnis von etwas mehr als 30 Minuten bedeuten, nach Hamburg ca. zwei Stunden kürzere Fahrzeit und in Richtung Bremen würde auch aufgrund der kürzeren Umsteigezeiten in Hannover die Reisezeit um ca. eine Stunde kürzer werden.

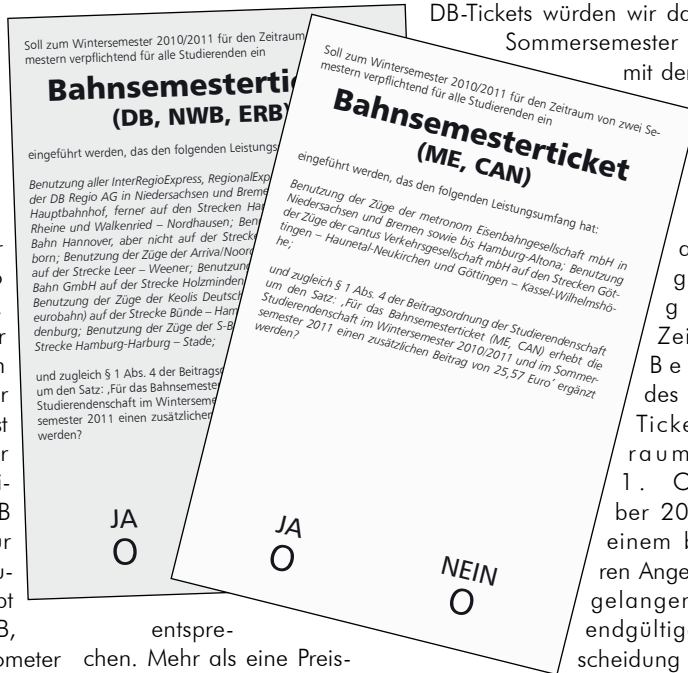
Leider konnte die DB der Studierendenschaft bisher noch kein Angebot vorlegen. Um ein solches Angebot erstellen zu können, ist es für die DB erforderlich, die bisherigen Nutzungszahlen des IC durch Studierende zu bekommen. Viele von euch haben deshalb kurz vor Weihnachten eine Mail mit einem Link zu einer Umfrage erhalten. Diese Umfrage ist mittlerweile ausgewertet und wird die Grundlage für das Angebot der DB bilden.

Durch die eventuelle Zusammenfassung der Verhandlungen und der Unterbreitung eines gemeinsamen Angebots von DB-Regio und DB-Fern besteht zudem die Möglichkeit, bei vergleichbaren Preisen ein erhöhtes Leistungsspektrum zu erlangen.

BESONDERE SITUATION FÜR EUROBAHN-STRECKE

Eine Sonderstellung nimmt die Strecke der Eurobahn (Bodenburg-Hildesheim-Elze-Hameln-Bünde) ein: Diese Strecke ist

Fortsetzung auf Seite 3 unten



entsprechenden. Mehr als eine Preisreduktion in Höhe von 2,50 Euro wollte die DB nicht gewähren. Aufgrund der Umfrageergebnisse wäre jedoch ein Preisnachlass von ca. 20 Euro angemessen. Dies war für den AStA und das Studierendenparlament Grund genug, in diesem Jahr zwei parallele Urabstimmungen durchzuführen. So ist es an euch zu entscheiden, ob

also Sommersemestern fallen.

ALTERNATIVE InterCity

Aufgrund vermehrter Anfragen an den AStA bezüglich der Nutzung von IC-Zügen wurde parallel zu den Verhandlungen mit DB-Regio eine Anfrage seitens des AStA bei DB Fernverkehr gestellt. In ande-

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 19.–22. Januar

 SuPa: 15, Senat: 1 Konstantin Brand Wlrf (7.) ADW	 SuPa: 16, Senat: 16 Joshua Wehrmaker Chemie (3.) ADF	 SuPa: 17, Senat: 17 Julian Brommer Jura (7.) DAF	 SuPa: 18, Senat: 18 Imke Buß WiPaD/Spanisch (10.) AK Hist-Phil	 SuPa: 19, Senat: 19 Betül Gülsen Jura (3.) DAF	 SuPa: 20, Senat: 20 Gesa von Gadow Agrar Master (1.) UL	 SuPa: 21, Senat: 21 Linus Gödeke Zahnmedizin (9.) UM'er
 SuPa: 22, Senat: 22 Christoph Büttcher Geschichte/Politik (3.) AK Hist-Phil	 SuPa: 23, Senat: 23 Gerrit Jastorff BWL (6.) ADW	 SuPa: 24, Senat: 24 Elena Gresens Master of Education Geo./Eng. (1.), ADF	 SuPa: 25, Senat: 25 Thomas Frey Jura (8.) DAF	 SuPa: 26, Senat: 26 Sabrina Werner BWL (5.) ADW	 SuPa: 27, Senat: 27 Robert Santana do Cabo Spa./Gesch. (3.), AK	 SuPa: 28, Senat: 28 Jasmin Hamp VWL (3.) ADW

NACHSTEUERUNG NOTWENDIG

ADF-KONZEPT GRUNDLAGE FÜR VERBESSERUNGEN

von Jens Völker

Der Bologna-Prozess begann 1999 und sollte bis 2010 umgesetzt werden. Dass die Umsetzung bei weitem nicht abgeschlossen ist und es noch viele Großbaustellen gibt, ist offensichtlich.

BOLOGNA-PROZESS NICHT ABGESCHLOSSEN

Auch Bundespräsident Köhler konstatierte, dass wir nach zehn Jahren Bologna-Prozess nicht dort sind, wo wir sein wollten. „Der Hochschulbereich ist chronisch unterfinanziert, es gibt schlechte Betreuungsquoten, marode Gebäude und mangelnde Infrastruktur für Forschung und Lehre.“ Diese Feststellung ist von unserer Seite aus nur zu unterstützen, es muss in allen Bereichen von der Ebene der Hochschule bis hin zu bundesweiten Regelungen alles überprüft und nachgebessert werden.

MISSGLÜCKTER START

Die ADF fordert hier konkrete Verbesserungen der Bachelorreform, die direkt auf der Ebene der Hochschule ansetzen. Hierzu führten wir verschiedene Gespräche mit der Universitätsleitung, vor allem mit dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Prof. Dr. Wolfgang Lücke und dem Präsidenten, Prof. Dr. Kurt von Figura. In diesen Gesprächen wurden erste Eckpunkte für die Nachbesserung gesetzt, so forderten wir beispielsweise eine Überarbeitung des gesamten Prüfungswesens.

DISKUSSIONSVERANSTALTUNGEN ZUR PROBLEMANALYSE

Auf unseren Druck hin hat das Präsidium hier glücklicherweise den Handlungsbedarf gesehen und hat mit der Nachbesserung

begonnen. Um die Probleme zu erkennen, muss eine Analyse stattfinden, welche die konkreten Defizite aufzeigt. Dies geschieht mit den Diskussionsveranstaltungen, welche in diesem Semester zweimal in jeder Fakultät stattfinden. Die Veranstaltungen werden von den Studiendekanen moderiert und es wird ein Protokoll erstellt, welches anschließend in den Studienkommissionen verwertet werden soll. Die Ergebnisse sollen dann als konkrete Verbesserungen direkt in den Prüfungs- und Studienordnungen umgesetzt werden.

FORDERUNGEN IM LEITFADEN ÜBERNOMMEN

Zu den Veranstaltungen gibt es auch einen Leitfaden des Präsidiums, der die Themen wie Mobilität und Anerkennung, Flexibilisierung, Prüfungszahl und -formen und weitere vorgibt. Hier sind die Forderungen der ADF und des AStAs weitestgehend ohne weitere Korrekturen vom Präsidium übernommen worden.

PRÜFUNGSWESEN WIRD ÜBERARBEITET

Nach unseren Gesprächen mit dem Präsidium soll auch eine AG zur Überarbeitung des gesamten Prüfungswesens eingerichtet werden. Diese soll sich mit allen Aspekten rund um die Prüfungen befassen. Von un-

serer Seite kamen hierzu unter anderem die Forderungen, dass man Prüfungen nachträglich auf unbenotet setzen kann, dass Prüfungswiederholungen zur Notenverbesserung überall zugelassen werden und dass man alle Modulprüfungen an zwei Terminen ablegen kann, wobei man sich den Termin aussucht. An einigen Fakultäten wurden einige dieser Punkte schon umgesetzt, doch leider besteht an vielen Fakultäten akuter Handlungsbedarf. Durch die Umsetzung muss wieder der Kompetenzerwerb in den Vordergrund gerückt werden, so dass nicht mehr nur das Auswendiglernen für eine Prüfung stattfindet.

ADF WEITER AKTIV

Durch unsere stetigen Forderungen und Gespräche wurde ein erster Stein ins Rollen gebracht. In der nächsten Zeit wird es unsere Aufgabe sein, diesen Stein am Rollen zu halten. Außerdem müssen wir weiterhin dafür sorgen, dass unsere Vorschläge auch nach unserem Willen und unseren Vorstellungen umgesetzt werden. So wird die ADF auch weiterhin diese Forderungen konsequent vertreten und sich auch über weitere Forderungen zur Verbesserung des Bologna-Prozesses Gedanken machen und natürlich diese Forderungen auch weiterhin unermüdlich vor dem Präsidium vertreten.

Fortsetzung von Seite 2

bisher im Vertrag der DB enthalten. Für den Fall der Ablehnung des DB-Tickets hat die Eurobahn jedoch bereits signalisiert, einen eigenen Vertrag mit der Studierendenschaft abschließen zu wollen. Die Eurobahn-Strecke würde also auch dann nicht entfallen, wenn bei der Urabstimmung nur das Ticket von Metronom und Cantus eine Mehrheit und das DB-Ticket zu seinem jetzigen Preis eine Absage bekommt.

WIE GEHT ES WEITER?

Damit es überhaupt zur Fortführung des Semestertickets kommt, in welcher Form auch immer, müssen nicht nur mehr Studierende mit „Ja“ als mit „Nein“ stimmen, es muss auch ein Mindestquorum von 15 % aller Wahlberechtigten mit „Ja“ stimmen. Also geht Wählen und nutzt die Möglichkeit, der Studierendenschaft auch in Zukunft eine vernünftige Grundlage für erfolgreiche Verhandlungen zu liefern.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 19.–22. Januar

SuPa: 29, Senat: 29



Lisa-Marie Lührs
Jura (3.)
DAF

SuPa: 30, Senat: 30



Hauke Boerma
BWL (5.)
ADW

SuPa: 31, Senat: 31



Maria Bührig
Geschichte/Franz. (3.)
AK Hist-Phil

SuPa: 32, Senat: 32



Daniel Gieseke
Agrar (5.)
UL

SuPa: 33, Senat: 33



Maïke Scheel
BWL (6.)
ADW

SuPa: 34, Senat: 34



Jan Oppermann
WiPaD/Deutsch (6.)
ADW

SuPa: 35, Senat: 35



Lisa Häßler
Sport/Franz. (2.)
11 Freunde

SuPa: 36, Senat: 36



Kevin Spiekermann
Wilnf (4.)
ADW

SuPa: 37, Senat: 37



Konstantin Thielecke
Jura (2.)
DAF

SuPa: 38, Senat: 38



Christian Makus
Agrar (Promotion)
ADW

SuPa: 39, Senat: 39



Joana Schulze
WiPaD/Englisch (3.)
ADW

SuPa: 40, Senat: 40



Mark Sakschewski
Physik (Promotion 2.)
ADF

SuPa: 41, Senat: 41



Kira van Nieuwland
Jura (4.)
DAF

SuPa: 42, Senat: 42



Thorsten Ostholt
Sport/Chemie
11 Freunde

BOLOGNA: VERSUCH EINER REFORM ODER: WIE EINE GUTE IDEE MISSBRAUCHT WURDE

von Susanne Peter

Am 19. Juni 1999 unterzeichneten 29 Bildungsminister aus den europäischen Staaten die sogenannte „Bologna-Erklärung“. Damit einigten sie sich auf die Schaffung eines Europäischen Hochschulraumes (EHR). Dies ist nun über 10 Jahre her.

Viele Probleme des Bologna-Prozesses entstanden vor allem dadurch, dass das Grundsystem schon fehlerhaft umgesetzt wurde. Dies ergibt sich aus den weitreichenden Bologna-Beschlüssen, die nur sehr vage formuliert sind. Somit lässt sich das Wort „Bologna“ missbrauchen und erlaubt Regierungen das Wort interessengeleitet zu interpretieren und zu gestalten.

Doch was ist eigentlich aus den ursprünglichen Zielen des Bologna-Prozesses geworden? Wie wird Bologna bei uns umgesetzt und welche Verbesserungsmaßnahmen gibt es an der Universität Göttingen?

MOBILITÄT

Als zentrales Ziel lässt sich festhalten, dass bis 2010 der EHR geschaffen werden sollte. Durch diesen EHR sollte vor allem die Mobilität gefördert werden. Wie sieht die Realität aus? Die vollgepackten Studiengänge lassen kaum bis gar keinen Freiraum für einen Auslandsaufenthalt. Das Wechseln von EU-Staat zu EU-Staat ist nicht nur ein riesen Problem, sondern auch schon

das Wechseln der Hochschule innerhalb eines Bundeslandes ist viel zu oft nicht ohne Hindernisse möglich.

Das große Problem sind meist die Professoren. Diese sehen ihre Vorlesung oftmals als die einzige Wahre an und wenn die Prüfungsart an der Herkunftsuniversität nicht die gleiche war, hat man nur noch geringe Chancen auf Anerkennung von Studienleistungen. Dabei sollten doch die erlernten Kompetenzen verglichen werden, und nicht die Prüfungsarten.

Hier müssen, nach Meinung der ADF, erst einmal die Professoren selbst erkennen und reflektieren, welche Kompetenzen sie haben und welche sie in den entsprechenden Modulen vermitteln wollen. Des Weiteren halten wir es für sinnvoll, dass auch Professoren, nicht nur Junior-Professuren, ein Fachdidaktik-Seminar besuchen, damit sie ihre Kompetenzen den Studierenden vermitteln können.

LEISTUNGSPUNKTESYSTEM

Ein weiterer Punkt in der Zielsetzung des Bologna-Prozesses: das Studium wird modularisiert, mit dem ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System) wird ein System geschaffen, welches die erbrachten Leistungen in den Modulen vergleichbar machen soll. Die Credits beschreiben den so genannten „Workload“, dies ist der Arbeitsaufwand den

ein Studierender durchschnittlich aufbringt. Ein Credit entspricht demnach 25-30 Stunden. Pro Semester liegt ein Vollzeitstudierender damit bei 30 Credits, und damit bei einer 40-Stunden-Woche. Aufgrund der Semesterferien kommt es dann zu einer Häufung der Arbeitsbelastung zur Prüfungszeit. Anzumerken hierbei ist, dass die Modularisierung nicht so in der ursprünglichen Erklärung von Bologna vorgesehen war, sondern nur ein System, dass Vergleichbarkeit schafft. Diese Umrechnung von Leistungspunkten war auf nationaler Ebene schon in Gebrauch, z.B. auch in Deutschland. Hier in Form der Semesterwochenstunden. Mit bestimmten Multiplikationsfaktoren konnte man diese ineinander umrechnen.

Derzeit läuft an unserer Universität ein Pilotprojekt an der Biologischen Fakultät zur tatsächlichen Messung des Workloads. Die Umsetzung an der gesamten Universität ist dringend notwendig, um zu überprüfen, ob die vorher in den Ordnungen skizzierte Arbeitsbelastung auch mit der Realität übereinstimmt.

ANWESENHEITSPFLICHT – IM SINNE VON BOLOGNA?

Der Bologna-Prozess sieht auch eine Lernendenzentrierung vor. Das heißt, die Studierenden können ihr Wissen so erwerben, wie sie es am besten können. Das

widerspricht einer Anwesenheitspflicht in Vorlesungen, da viele Studierenden auch ohne eine Vorlesung besucht zu haben die Kompetenzen sehr gut auf anderen Wegen erwerben können (bspw. durch E-learning). Wie sie das so genannte „learning outcome“, also die vorher festgelegten zu erwerbenden Kompetenzen, erreichen, bleibt alleine den Studierenden überlassen. An der Uni Göttingen wurde die Anwesenheitspflicht in Vorlesung in der allgemeinen Prüfungsordnung, auch aufgrund des Mitwirkens der ADF, abgeschafft. Dies ist leider noch nicht bei jedem Professor angekommen. Falls ihr in einer Vorlesung mit Anwesenheitspflicht sitzen solltet, beschwert euch bitte. Notfalls auch direkt beim Präsidium!

BACHELOR UND MASTER

Auch hier widersprechen sich die Bologna-Erklärung und der von Politikern durchgeführte Bologna-Prozess. Die Bologna-Erklärung sieht ein zweistufiges System vor, welches in der ersten Phase im Diplom, Magister und Staatsexamen mündet und in der zweiten in der Promotion. Ohne Probleme hätte dieses in unser bestehendes deutsches System eingebettet werden können. Doch im Zuge des Bologna-Prozesses wird uns von Politikern das an-

Fortsetzung auf Seite 5 oben

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 19.-22. Januar

 StuPa: 43, Senat: 43 Kassandra Wetz Jura (6.) DAF	 StuPa: 44, Senat: 44 Klaus Kophal BWL (6.) ADW	 StuPa: 45, Senat: 45 Sandra Kosmala Jura (4.) DAF	 StuPa: 46, Senat: 46 Benjamin Albrecht Sozialwissenschaften (7.) DAS/	 StuPa: 47, Senat: 47 Ina Marleen Vermue Agrar (4.) UL	 StuPa: 48, Senat: 48 Torsten Wassmann Zahnmedizin (7.) UM'er	 StuPa: 49, Senat: 49 Frederike Stock Sport/Spanisch (3.) 11 Freunde
 StuPa: 50, Senat: 50 Andreas Redeker VWL (3.) ADF	 StuPa: 51, Senat: 51 Saskia Bluhm BWL (2.) ADW	 StuPa: 52, Senat: 52 Janne Kleinhans Germanistik/Wilnf (11.) AK Hist-Phil	 StuPa: 53, Senat: 53 Imke Schmidt Jura (4.) DAF	 StuPa: 54, Senat: 54 Ties Georg Hermann Schmoldt Agrar (1.), UL	 StuPa: 55, Senat: 55 Brigitta Hartmann Jura (5.) DAF	 StuPa: 56, Senat: 56 Christian Michaelis WiPäd/Informatik (6.) ADW

Fortsetzung von Seite 4
gelsächsische System Bachelor/
Master aufgezungen.

Des Weiteren soll der erste Abschluss mindestens drei Jahre dauern. Sonst sagt die Bologna-Erklärung nichts über die Regelstudienzeit. Doch unsere Politiker machten daraus ein „must-have“.

Auch hier hat die ADF Lösungsansätze formuliert. So fordern wir eine flexiblere Regelstudienzeit.

Jede Hochschule, sogar Fakultät, soll selber über die Regelstudienzeit entscheiden können. Somit kann dann auch gewährleistet werden, dass der Bachelor berufsqualifizierend ist.

STUDIERENDER = KUNDE?

Es werden Studierende mit Kunden verglichen. Doch leider ist nicht alles kunden- sprich studienorientiert.

Es ist nicht kundenorientiert, unse-

re Ausbildung soweit „auszudünnen“, dass unsere Wettbewerbsfähigkeit verspielt wird und wenn unsere Zukunft verspielt wird, weil alle Vorgaben umgesetzt werden, die von oben kommen. Es ist nicht kundenorientiert, wenn Studiengebühren sowie andere Gebühren eingeführt werden, die eigentlich nur dazu dienen, die schlimmsten Folgen des Bologna-Prozesses abzufedern.

Bologna muss endlich verstanden

werden. Vor allem von den Professoren und den Politikern.

Denn die Hochschule ist kein produzierendes Gewerbe, ein Professor kein gewinnspannorientierter Kaufmann, seine Wissenschaft keine Bauchladenware, die er konsumierenden Studierenden anbietet.

Non scholae, set vitae discimus – nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir!

ENDLICH VERTRETUNG FÜR LEHRRÄMTLER Struktur wird bis März 2012 getestet

von Jens Völker

Die Lehramtsstudierendenvertretung (LSV) hat sich am 17. Dezember konstituiert und somit ihre Arbeit auch offiziell aufgenommen. Im Hintergrund arbeiteten hier einige Aktive schon länger, leider ohne ein offizielles Gremium zu sein. Daher traten diese Personen an den AStA heran, damit hier eine Form der studentischen Selbstverwaltung etabliert wird. Zuerst wurde an eine Fachgruppe gedacht. Dies ist allerdings aufgrund der Verstreuung der Lehramtsstudierenden über acht Fakultäten nicht möglich.

Nach einiger Überlegung über die Organisationsform nicht nur innerhalb des AStA und der ADF, sondern auch mit den Betroffenen selbst, wurde dann das Modell der LSV geschaffen. Die LSV ist ein Organ innerhalb der studentischen Selbstverwal-

tung, welches die Interessen der Lehramtsstudierenden vertreten soll. Dafür bekommt die LSV vom Studierendenparlament einen Betrag direkt aus dem Haushalt der Studierendenschaft zugewiesen. Über diesen darf der Sprecher der LSV im Rahmen des Haushalts entscheiden.

Die Aufgaben der LSV liegen vor allem in der Koordinierung der lehramtsbezogenen Themen innerhalb der verschiedenen Fachschaften, welche Lehramtsstudiengänge an ihrer Fakultät haben, sowie in der Unterstützung der studentischen Mitglieder des Vorstands des Zentrums für empirische Unterrichts- und Schulforschung (ZeUS) und der Studienkommission Lehrerbildung, auch ZeUS-Studienkommission genannt. Weiterhin soll die LSV den Informationsstand und die Meinungsbildung der

Lehramtsstudierenden fördern. Die kann zum Beispiel durch praxisbezogenen Informationsveranstaltungen passieren.

Die Mitglieder der LSV werden durch die Fachschaftsparlamente in ihrer jeweiligen konstituierenden Sitzung gewählt. Alle Fakultäten entsenden jeweils ein Mitglied, lediglich die Historisch-Philosophische Fakultät entsendet zwei Mitglieder. Damit die LSV nach dem Beschluss der Einrichtung durch das Studierendenparlament am 03. November ihre Arbeit möglichst schnell aufnehmen konnte, wurden die Mitglieder hier einmalig über die Fachschaftsrate bestimmt. Da das Modell der LSV komplett neu ist, wurde die Ordnung bis Ende März 2012 begrenzt, damit nach einer Testphase mögliche Verbesserungen an der Form vorgenommen werden können. Daher muss

das Studierendenparlament bis zum 01. April 2011 entscheiden, ob die LSV in der jetzigen Form weitergeführt werden soll oder ob es Veränderungen zur besseren Arbeit geben soll.

Auf der konstituierenden Sitzung wurde der erste Sprecher der LSV gewählt. Die Amtszeit läuft bis zum April, dann werden die Fachschaftsparlamente neue Mitglieder in die LSV wählen. Ebenso wurde der Haushalt der LSV einstimmig verabschiedet, so dass auch direkt die finanziellen Mittel für einen guten Start gegeben sind.

Die ADF wünscht der LSV einen guten Start und viel Erfolg bei der Vertretung der Lehramtsstudierenden und hofft auf eine gute Zusammenarbeit, um so endlich die speziellen Probleme der Lehramtsstudierenden angehen zu können.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 19.–22. Januar

 StuPa: 57, Senat: 57 Henrike Wagener Sport/Deutsch (5.) 11 Freunde	 StuPa: 58, Senat: 58 Kolja Helms Jura/Politik (3.) DAF	 StuPa: 59, Senat: 59 Weronika Junga BWL (2.) ADW	 StuPa: 60, Senat: 60 Tobias Roeren-Wiemers Agrar (3.), UL	 StuPa: 61, Senat: 61 Janina Kiseljov Ameri. Studies/VWL (5.) AK Hist-Phil	 StuPa: 62, Senat: 62 Christoph Pansegrau Jura (6.) DAF	 StuPa: 63, Senat: 63 Juliane Fellner Agrar (3.) UL
 StuPa: 64, Senat: 64 Constantin Diederichs Ostasien/China/VWL (1.), AK Hist-Phil	 StuPa: 65, Senat: 65 Stefanie Luise Solleder BWL (3.), ADW	 StuPa: 66, Senat: 66 Daniela Hamburg Sport/Religion (1.) 11 Freunde	 StuPa: 67, Senat: 67 Fabian Bötel BWL (2.) ADW	 StuPa: 68, Senat: 68 Sven Grünwald Politik (Promotion) DAS!	 StuPa: 69, Senat: 69 Dörte Rütther Agrar (3.) UL	 StuPa: 70, Senat: 70 Jan Philipp Schütte BWL (6.) ADW

WIR VERTRETEN EURE INTERESSEN

Die Uni-Wahlen stehen vor der Tür und wieder einmal entscheidet ihr, wer in diesem Jahr in den Gremien der studentischen und akademischen Selbstverwaltung (StuPa, AStA, Senat ...) eure Interessen vertreten darf. Wir, die Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder (ADF), wollen uns im Folgenden daher etwas genauer vorstellen, auch wenn viele von euch uns sicherlich bereits durch den Wadenbeißer kennengelernt haben, mit dem wir euch mehrmals im Semester über aktuelle Ereignisse und Themen an unserer Uni informieren.

UNSERE GESCHICHTE

Im Jahr 1993, also vor über 16 Jahren, wurde die ADF gegründet. Die hochschulpolitische Realität an unserer Uni sah damals noch ganz anders aus als heute: Die Göttinger Hochschulpolitik wurde von Gruppen dominiert, die im AStA und im Studierendenparlament die studentischen Gelder vornehmlich für ihren Kampf gegen den Kapitalismus und den „Polizeistaat“ sowie gegen die Atomkraft und Castor-Transporte verwendeten. Eine Beschäftigung mit den für die Studierenden wichtigen Themen, wie der Studien- oder BAföG-Reform wurde mit der Begründung abgelehnt, dass diese die Revolution gegen das „überkommene kapitalistische Gesellschaftssystem“ ohnehin nur unnötig hinauszögerten. Aus diesem Grund schlossen sich im Herbst 1993 Vertreter von unabhängigen Fachschaftsgruppen

an den Fakultäten – wie der ADW, der DAF und den UM'ern – zusammen, um sich gemeinsam für eine studierendeninteressen-nahe studentische Vertretung auf Universitätsebene einzusetzen: Die ADF war geboren. Seither sind weitere Fachschaftsgruppen und einzelne Studierende aus vielen Fakultäten zu uns gekommen. Letztendlich so viele, dass wir heute mit über 200 Mitgliedern die größte hochschulpolitische Gruppe Göttingens sind.

UNSERE ZUSAMMENSETZUNG

Die ADF ist zum einen als Dachverband (siehe Abbildung) für die vielen unabhängigen Fachschaftsgruppen an den Fakultäten zu sehen. Nunmehr sind die ADW (Arbeitsgemeinschaft Demokratischer

Wirtschaftswissenschaftler), die DAF (Demokratische Aktion Fachschaft, Jura), die DAS! (Demokratische Aktion Sowi), der AK Hist-Phil (Arbeitskreis Hist-Phil) und UL (Unabhängige Landwirte) bei uns. Auch Mitglieder der UM'er, der Physiker, GL(n) und der 11 Freunde (Sowi) engagieren sich in der ADF. Doch nicht alle unserer Mitglieder sind auf Fachschaftsebene organisiert. Im Laufe der Zeit sind viele weitere Studierende aus inzwischen allen Fakultäten zu uns gestoßen, um gemeinsam an der studentischen Interessenvertretung und der Verbesserung der Studienbedingungen an unserer Uni mitzuwirken.

WIE „POLITISCH“ IST DIE ADF?



bleibt die Frage, welche politische Ausrichtung die ADF eigentlich hat. Wer als Studierender gelegentlich eine der Publikationen der anderen hochschulpolitischen Gruppen ergattern kann, wird möglicherweise verwirrt sein. Der rechts-konservative RCDS „beschimpft“ uns regelmäßig als „links“, etwa weil wir es im Jahr 2004 wagten, uns für den Beitritt der Göttinger Studierendenschaft in den bundesweiten Dachverband der Studierendenschaften (fzs) einzusetzen. Linke Gruppen hingegen kategorisieren uns wiederum regelmäßig als „rechts“, weil wir mit unserer Konzentration auf die studentischen Interessen die Ressourcen der Studierendenschaft dem „wichtigen Kampf gegen die kapitalistische Verwertungs-maschinerie“ vorenthalten und angeblich den „gesamtgemeinschaftlichen Kontext“ außer Acht lassen.

Schon daran sieht man, dass wir nicht wirklich in das klassische Links-Rechts-Schema einzuordnen sind. Unsere „Politik“ ist an den studentischen Interessen orientiert, ganz ohne allgemeinpolitische Ausrichtung.

Allerdings sollte man das nicht missverstehen. Wir sind kein Haufen Unpolitischer oder politisch Desinteressierter. Nicht wenige unserer Mitglieder engagieren sich außerhalb der Uni in politischen Parteien; SPD und CDU sind dabei ebenso vertreten wie FDP und Grüne. Aber gerade daran erkennt man, dass die ADF keine

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 19.–22. Januar

StuPa: 71, Senat: 71 Patricia Matulewicz Jura (1.) DAF	StuPa: 72, Senat: 72 Katrin Agethen Agrar (3.) UL	StuPa: 73, Senat: 73 Simon Busch Wilnf (6.) ADW	StuPa: 74, Senat: 74 Dirk Schuster Jura (6.) DAF	StuPa: 75, Senat: 75 Anna Weis Biologie (1.) ADF	StuPa: 76, Senat: 76 Jan-Peter Hansen BWL (3.) ADW	StuPa: 77, Senat: 77 Juilian Hoffmann Sport/Englisch (5.) 11 Freunde
StuPa: 78, Senat: 78 Gesa Holst Agrar (5.) UL	StuPa: 79, Senat: 79 Martin Rohden Physik (Promotion 1.) ADF	StuPa: 80, Senat: 80 Kira Sophie Köhler Politik/VWL (5.) ADW	StuPa: 81, Senat: 81 Sven Gutknecht Jura (3.) DAF	StuPa: 82, Senat: 82 Vanessa Grolms Sport/VWL (4.) 11 Freunde	StuPa: 83, Senat: 83 Vusal Hasanzade BWL (1.) ADW	StuPa: 84, Senat: 84 Lena Czaja Agrar (1.) UL

einheitliche allgemeinerpolitische Meinung vertreten kann (und will). Für die Vertretung studentischer Interessen in den Gremien der Universität und der Studierendenschaft ist das auch gar nicht notwendig. Die studentischen Gremien sind vom Gesetzgeber für die Vertretung der studentischen Interessen geschaffen worden (siehe § 20 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes). Ins StuPa und in den AStA gehören somit gerade nicht Diskussionen über Gen-Mais, Arbeitsmarkt- und Gesundheitsreformen, die Asylpolitik des Bundes oder die Atomkraft. Warum auch? Das Studierendenparlament hat für diese Bereiche keinerlei Beschlussfindungskompetenzen. Hierfür gibt es in Deutschland andere Organe (Bundestag, Landtag, Kommunalparlamente), für die – von einem Teil der ausländischen Studierenden einmal abgesehen – jeder Studierende bei jeweils eigenen Wahlen ebenso eine Stimme hat, um auf der jeweiligen politischen Ebene seine Präferenzen auszudrücken. Bei den Wahlen zum Studierendenparlament sollte es daher um wirklich studentische Themen gehen.

Dabei gehört es natürlich auch zu den Aufgaben einer Studierendenvertretung, bei bundes- oder landespolitischen Themen, die die Studierenden direkt als Studierende betreffen (wie z.B. Studiengebühren, der Bologna-Prozess oder BAföG), im Sinne der Studierenden auf die entsprechenden Organe einzuwirken und Entscheidungen studierendeninteressenorientiert zu beeinflussen.

Die Grenze ziehen wir als ADF bei Themen, die uns nicht mehr als Studierende, sondern sozusagen nur noch als Bundes- oder Landesbürger betreffen – also unabhängig davon, dass wir Studierende sind.

Demnach findet ihr bei uns im Folgenden neben oben genannten auch Themen wie die Hochschulzulassung und die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, aber eben nichts über Tempolimits auf Autobahnen, amerikanische Irak-Politik oder die Vorlagen des Bundesinnenministers zu Nacht-Scannern oder zu Online-

dere durften wir im letzten Jahr – wie in den sieben Jahren zuvor – aufgrund eines überwältigenden Wahlergebnisses unsere Arbeit im AStA und im Senat fortsetzen. Mittlerweile stellen wir 24 der 47 Sitze im Studierendenparlament und sind damit die mit großem Abstand stärkste Fraktion.

Im AStA und in den akademischen Gremien konnten wir in der laufenden Legislaturperiode Einiges voranbringen:

Im Rahmen des Bologna-Prozesses wurden im Laufe des Jahres weitere Studiengänge weiterentwickelt; der Umstellungsprozess von Diplom-

fast flächendeckend besser auf Studierendenbedürfnisse ein.

Um die Qualität der Studiengänge auch zukünftig zu gewährleisten, sind Maßnahmen getroffen worden. Kriterien für eine leistungsbezogene Mittelzuweisung (LOM) für die Professoren im Bereich Lehre wurden entwickelt und werden derzeit an zwei Pilotfakultäten erprobt.

BUNDESWEITE VERTRETUNG DURCH DEN AStA

Auch auf Bundesebene war der AStA aktiv: So wurden neue Konzepte von Qualitätsmanagement an Hochschulen begutachtet und die Studierendenschaft beim DAAD vertreten. Auch die landesweite Studierendenvertretung LAK hat regelmäßig von organisatorischen und inhaltlichen Beiträgen des AStA Göttingen profitieren können. Im bundesweiten Dachverband fzs hat der AStA aktiv mitgearbeitet, um eine effektive sachorientierte Studierendenvertretung auch auf Bundesebene zu ermöglichen. Und auch im Deutschen Studentenwerk (DSW) ist seit vergangenem Jahr mit Andreas Redeker ein ADF-Mitglied im Vorstand tätig. Das zeigt, dass die Kompetenz unserer Mitglieder auch überregional geschätzt wird.

Die Zusammenarbeit mit der Universitätsverwaltung, insbesondere in den für Studierende so zentralen Bereichen Studium und Lehre, wurde weiter intensiviert, um auftretende Probleme für Studierende unkompliziert lösen zu können. Auch das Verhältnis der Studierendenschaft zum Präsidium

GEHT WÄHLEN!

UNI-WAHLEN UND URABSTIMMUNGEN

19.-22. JANUAR

Durchsuchungen (was aber nicht heißt, dass sich bei uns niemand außerhalb seiner Tätigkeit in der ADF mit diesen Themen auseinandersetzt).

UNSERE ARBEIT IM VERGANGENEN JAHR

Von uns hört man nicht nur im Wahlkampf. Gerade mit unserer Publikation „Wadenbeißer“, die wir regelmäßig und in hoher Auflage verteilen und in der wir über unsere Arbeit, aktuelle hochschulpolitische Themen und wichtige Entwicklungen an unserer Uni berichten, sind wir das ganze Jahr über präsent. Insbeson-

und Magisterstudiengängen sowie dem Lehramtsstaatsexamen auf Bachelor- und Masterstrukturen geht damit auf den Abschluss zu. Die Vertreter der ADF in den zuständigen Gremien haben dafür gesorgt, Unannehmlichkeiten für Studierende weitestgehend zu vermeiden. Vielfach ist das gelungen, aber es gibt auch noch viele Bereiche, in denen die Universität nacharbeiten muss, nicht zuletzt bei der Prüfungsbelastung und den Übergangsregelungen zum Master. Dennoch gehen schon jetzt im Vergleich mit anderen Universitäten unsere Göttinger Prüfungs- und Studienordnungen

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 19.–22. Januar

 StuPa: 85, Senat: 85 Eike Neugebauer Jura (8.) DAF	 StuPa: 86, Senat: 86 Evke Peters BWL (2.) ADW	 StuPa: 87, Senat: 87 Niclas Langhans Jura (3.) DAF	 StuPa: 88, Senat: 88 Janna Hinrichs VWL (2.) ADW	 StuPa: 89, Senat: 89 Stefan Beckmann Agrar (5.) UL	 StuPa: 90, Senat: 90 Merle Brockmann Sport/Spanisch (3.) 11 Freunde	 StuPa: 91, Senat: 91 Andreas Wittchow Geschichte/Politik (3.) AK Hist-Phil
 StuPa: 92, Senat: 92 Sandra Kitzerow BWL (2.) ADW	 StuPa: 93, Senat: 93 Benjamin Seidel Jura (11.), BWL (5.) DAF	 StuPa: 94, Senat: 94 Navina Riegels Sport/Deut. (MA Ed.1.) 11 Freunde	 StuPa: 95, Senat: 95 Matthias Henneke VWL/Politik (3.) ADW	 StuPa: 96, Senat: 96 Simon Proest Jura (3.) DAF	 StuPa: 97, Senat: 97 Silke Christin Könnecker Agrar (4.), UL	 StuPa: 98, Senat: 98 Steffen Klemmer Physik (9.) GL(n)

kann insgesamt wieder als gut bezeichnet werden, nachdem in der Vergangenheit insbesondere durch Alleingänge bei Strukturrentscheidungen Spannungen entstanden waren. Die Erfahrung auf beiden Seiten zeigt, dass man am meisten erreichen kann, wenn man versucht, die Probleme des jeweils anderen nachzuvollziehen, sei es im Studienangebot, bei der Gebührenverwendung, im Service oder anderswo.

KULTURELLES ANGEBOT AUSGEBAUT

Das kulturelle Angebot wurde mit dem Vertigo ausgeweitet. So fanden seit der Eröffnung vor gut einem Jahr eine Vielzahl von Lesungen, Partys, Konzerten, Kleinkunst-/ Kabarettveranstaltungen etc. dort statt.

Demonstrationen der NPD oder anderer rechtsextremer Gruppierungen sind Göttingen im vergangenen Jahr glücklicherweise erspart geblieben, doch bleibt das Thema aktuell.

Begleitet wurde die hochschulpolitische Arbeit durch eine Reihe öffentlicher Informations- und Diskussionsveranstaltungen, etwa zu studentischen Krankenversicherungen. Zusätzlich hat der AStA eine Podiumsdiskussion zur Europawahl veranstaltet. Mit drei Veranstaltungen beteiligte sich der AStA am „Festival contre le racisme“ im Sommer. Sowohl die Informationsveranstaltungen als auch die Abschlußparty waren gut besucht.

SERVICE UND KOMMUNIKATION

Das reichhaltige AStA-Servicean-

gebot wurde auf dem seit Jahren gewohnt hohen Niveau aufrecht erhalten.

Auch mit außeruniversitären Einrichtungen in Göttingen hat der AStA seine Zusammenarbeit fortgesetzt. So wurden die Studierenden im Fahrgastbeirat der Göttinger Verkehrsbetriebe ebenso vertreten wie im Arbeitskreis ‚Wissenschaft & Hochschulen‘ des Stadtrates. Mit dem Oberbürger-

Der AStA hat Klagen gegen diverse Neuregelungen im Bereich der Langzeitstudiengebühren sowie der Studienbeiträge unterstützt. An einem landesweiten Boykott hatte sich Göttingen nicht beteiligt, nachdem eine Urabstimmung unter allen Studierenden im November 2006 das erforderliche Zustimmungsquorum nicht erreicht hatte. Mit Christian Zigenhorn ist ein ADF-Mitglied der Vorsitzende

verstetigt werden. So kamen im vergangenen Jahr zahlreiche bundesweite Medien auf den AStA zu, um unsere Ansichten zu verschiedenen Themen, welche die Studierendenschaft beschäftigen, zu erfragen.

NEUE CAMPUSZEITUNG GEGRÜNDET

Im letzten Jahr gründete sich nach Idee einiger ADFler, unter Mithilfe des AStA, die unabhängige Campuszeitung „Augusta“. Sie besteht aus einer unabhängigen Redaktion und zahlreichen Aktiven. Sie berichtet über Universität, Hochschulpolitik, -sport, Studierendenleben und Göttinger Kultur und erscheint zehn Mal jährlich mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren. In der Augusta informiert der AStA regelmäßig auf eigenen vier Seiten über seine Aktivitäten, Veranstaltungen und Themen. Dafür wurde die AStA-Revista nach 140 Ausgaben eingestellt. Ferner wurde über die AStA-Homepage sowie Broschüren und zahlreiche Plakate auf die Arbeit und die Veranstaltungen des AStA aufmerksam gemacht.

Nicht zuletzt, dass die Publikationen des AStA Göttingen inzwischen nachweislich auch in den einschlägigen Ministerien wahrgenommen werden, zeigt, dass das seitens der ADF seit Jahren propagierte Konzept einer sachorientierten und unabhängigen Studierendenvertretung ohne all-gemeinpolitische Eskapaden sich Ansehen und Respekt erarbeitet und sich für die Studierenden an der Georg-August-Universität bezahlt gemacht hat.

Der Wadenbeißer im Netz

WADENBEISSE-ARCHIV IM INTERNET

Immer wieder werden wir gefragt, wo man auch ältere Ausgaben des Wadenbeißers bekommen kann, da wir uns in unseren Artikeln des Öfteren auf frühere Ausgaben beziehen. Die Antwort ist einfach: Seit mittlerweile sieben Jahren stellen wir zeitgleich mit Beginn der Verteilung der gedruckten Ausgabe den Wadenbeißer in elektronischer Form auf unserer Webseite

www.wadenbeisser-online.de zum Download bereit.

Im Wadenbeißer-Archiv liegen alle Ausgaben, die seit Oktober 2000 erschienen sind (ab Nr. 25), im pdf-Format.



meister besteht Einigkeit, dass die Zusammenarbeit von Stadt und Studierendenschaft zukünftig noch enger sein soll.

Besonders geprägt war auch das Jahr 2009 durch die Auseinandersetzung um Studiengebühren. Hier galt es, den schwierigen Spagat zwischen grundsätzlicher Ablehnung und studierendeninteressennaher Mittelverwendung zu überwinden.

der für die zentrale Studiengebührenverwendung zuständigen erweiterten zentralen Kommission für Lehre und Studium. Der Vergleich mit anderen Hochschulstandorten zeigt, dass die in Göttingen hohe Partizipation der Studierenden bei der Mittelverwendung der richtige Weg ist.

Begleitet wurde die inhaltliche Arbeit insbesondere durch die Öffentlichkeitsarbeit des AStA. Die Wahrnehmung des AStA in den Medien konnte damit

AKTIONEN GEGEN STUDIENGEBÜHREN

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 19.-22. Januar

 StuPa: 99, Senat: 99 Jan Polasz VWL (Promotion) ADW	 StuPa: 100, Senat: 100 Anja Niemann Sport (7.) 11 Freunde	 StuPa: 101, Senat: 101 Marius Rose VWL (10.) ADW	 StuPa: 102, Senat: 102 Sandra Chung Jura/Ostasien (1.) DAF	 StuPa: 103, Senat: 103 Nils Olschewski Agrar (3.) UL	 StuPa: 104, Senat: 104 Irina Polunina BWL (11.) ADW	 StuPa: 105, Senat: 105 Ullrich Köllner Jura DAF
 StuPa: 106, Senat: 106 Fabian Stampa Agrar (1.) UL	 StuPa: 107, Senat: 107 Anika Möller BWL (5.) ADW	 StuPa: 108, Senat: 108 Oliver Ewe Jura (5.) DAF	 StuPa: 109, Senat: 109 Stephanie Fladung Master Finanzen (1.) ADW	 StuPa: 110, Senat: 110 Sven Leipert Jura (5.) DAF	 StuPa: 111, Senat: 111 Alexandra Peckham BWL (1.) ADW	 StuPa: 112, Senat: 112 Arne Guttusröd Agrar (3.) UL

UNSERE ZIELE IN DIESEM JAHR

Neben den Themen, mit denen wir uns schon seit Längerem auseinandersetzen, wie z.B. die Umsetzung des Bologna-Prozesses, die gerechte Verteilung von studentischen Geldern an der Universität und die weitere Verstärkung der studentischen Mitbestimmung, bietet das Jahr 2010 zusätzlich zum „Tagesgeschäft“ der studentischen Interessenvertretung wieder viele Möglichkeiten der studentischen Einflussnahme an unserer Uni:

STUDIENGEBÜHREN

Die ADF spricht sich auch nach ihrer Einführung weiter grundsätzlich gegen Studiengebühren aus. Die umfangreichen Proteste und Klagen, die durch die ADF getragene AStA in den vergangenen Jahren organisiert haben, führten leider nicht zum gewünschten Erfolg. Studentische Interessenvertretung steht deshalb weiterhin vor allem in der Pflicht, dafür zu sorgen, dass die von uns gezahlten Gelder letztlich auch wieder bei uns ankommen und die Studierenden maßgeblich an der Entscheidung über die Verteilung beteiligt werden. Die Weichen für eine solche maßgebliche Beteiligung sind in den letzten Jahren bereits gestellt worden; wir wollen uns nun darauf konzentrieren, dass die papiernen Versprechungen auch in der Realität umgesetzt werden. So wird aktuell mit einer systematischen Überprüfung und Evaluation der dezentralen Verwendungen

begonnen. Hierbei müssen fehlerhafte Verwendungen aufgedeckt werden und die Fakultäten ggf. in die Verantwortung genommen werden. Neben dieser Kontrolle werden wir weiterhin Vorschläge zur kontinuierlichen Verbesserung der Studienbedingungen in die Gremien einbringen.

MASTER-ZULASSUNGEN

Die ersten Bachelor-Kohorten haben ihre Abschlüsse erreicht, aber weiterhin herrscht vielfach Unsicherheit, wie es danach weitergeht. Die ADF steht klar dafür ein: Alle, die ein Bachelor-Studium erfolgreich absolviert haben, sollen einen Masterstudienplatz erhalten, wenn sie das wollen. Die Universität muss entsprechende Kapazitäten vorhalten. Der von der ADF getragene AStA hat eine Musterklage erarbeitet, dass eine Mindestnote um überhaupt einen Masterstudienplatz zu erhalten, gegen die grundgesetzlich zugesicherte Berufsfreiheit verstößt.

TEILZEITSTUDIUM

Obleich das klassische Vollzeitstudium weiterhin der Regelfall ist und bleibt, muss bei der Konzeption von Studiengängen auch den Bedürfnissen Studierender mit Kindern, besonderen Härten ausgesetzter Studierender und bereits berufstätiger ‚Quereinsteiger‘ Rechnung getragen werden und ein Teilzeitstudium sowohl formal-juristisch (Langzeitstudiengebühren und Studienbeiträge) als auch organisatorisch (Planung

Wofür stehen wir?

Unter anderem folgende Punkte stehen im Mittelpunkt unserer weiteren Arbeit:

- Ein AStA unter ADF-Beteiligung bleibt grundsätzlich Gegner von allgemeinen Studiengebühren, wird ihre Erhöhung bekämpfen und im besonderen Maße darauf achten, dass das Geld der Studierenden nicht an den Studierenden vorbei verteilt wird, sondern unter Einbeziehung ihrer Interessen und ihrer Vertretung in vollem Umfang bei ihnen wieder ankommt.
- In die Umsetzung des Bologna-Prozesses müssen die Studierendeninteressen noch mehr als bislang einfließen; die Fehler, die bei der überhasteten Einführung von BA-Programmen gemacht wurden, insbesondere eine zu hohe Prüfungslast und der Übergang zum MA, müssen schnellstmöglich beseitigt werden, der Übergang zum MA ist ohne unnötige Barrieren zu gestalten.
- Die angemessene Berücksichtigung der Lehrqualität bei Berufungsverfahren und der Besoldung von Professoren muss auf den Weg gebracht werden.
- Die ADF wird auch weiterhin entschlossen gegen studiumsverschlechternde Sparmaßnahmen (wie Einstellungsstopp für Lehrpersonal und Kündigung von Abonnements wissenschaftlicher Zeitschriften in den Bibliotheken) vorgehen bzw. deren Folgen abmildern. Es kann aber auch nicht sein, dass Grundbedarf künftig aus Studienbeiträgen finanziert wird.
- Engagement im und neben dem Studium muss wieder möglich sein. Für BA- und MA-Studiengänge müssen Wege gefunden werden, solche Leistungen durch Credits zu vergüten.
- Die Rechte der studentischen Hilfskräfte müssen durch eine Vereinbarung von AStA und Hochschulleitung abgesichert werden.
- Die Qualität der Lehre muss unbedingt gesteigert werden. Die ADF wird sich hier aktiv an der Erarbeitung entsprechender Konzepte beteiligen. Allerdings muss auch sichergestellt sein, dass auch die Universität diese finanziell mitträgt.
- Das studentische Kulturangebot an der Universität muss erhalten, gefördert und ausgebaut werden. Die Universität ist auch ein Lebensraum für alle Studierenden und deshalb sollte es auch ein breites kulturelles Angebot an der Universität geben.
- Der Datenschutz an dieser Universität muss weiter ausgebaut werden. Wir fordern deshalb einen hauptamtlichen Datenschutzbeauftragten, welcher bei einem Missbrauch der Daten auch entsprechende Konsequenzen ziehen kann.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 19.–22. Januar

 StUPa: 113, Senat: 113 Katharina Lunk Jura (4.) DAF	 StUPa: 114, Senat: 114 Thorsten Walter BWL (5.) ADW	 StUPa: 115, Senat: 115 Kathrin McVean Sport/VWL (1.) 11 Freunde	 StUPa: 116, Senat: 116 Sebastian Wettlaufer Jura (3.) DAF	 StUPa: 117, Senat: 117 Viola Schüttler BWL (3.) ADW	 StUPa: 118, Senat: 118 Tim Krause Jura (11.) DAF	 StUPa: 119, Senat: 119 Anja Hilscher Sport/Deutsch (4.) 11 Freunde
 StUPa: 120, Senat: 120 Hagen Kölle Wlntf (3.) ADW	 StUPa: 121, Senat: 121 Christin Schiebel Agrar (2.) UL	 StUPa: 122, Senat: 122 Damon Poursharif Jura (5.) DAF	 StUPa: 123, Senat: 123 Felix Fein Sport/Spanisch 11 Freunde	 StUPa: 124, Senat: 124 Josephine Grossmann BWL (7.), ADW	 StUPa: 125, Senat: 125 Moritz Hildebrandt Jura (3.) DAF	 StUPa: 126, Senat: 126 Haiko Brandes Agrar (9.) UL

von Lehrveranstaltungen) abgesichert werden. Dies gilt umso dringender angesichts von Studiengebühren. Auf Betreiben der ADF wurde bereits ein grundsätzliches Bekenntnis zum Teilzeitstudium in die „Allgemeine Prüfungsordnung für Bachelor- und Masterstudi-

engänge“ aufgenommen; dies wird aktuell in einem Pilotprojekt getestet.

PROFESSORENBESOLDUNG

Bereits seit 2003 gilt in Niedersachsen die leistungsbezogene W-Besoldung. Das bedeutet, dass

neu berufene Professoren nicht mehr nach Dienstalter, sondern nach Leistung bezahlt werden. Bei der Umsetzung der Besoldungsrichtlinien setzen wir uns dafür ein, dass die Lehrqualität als ein wichtiger Indikator für „Leistung“ berücksichtigt wird, damit sich

gute Lehre für die Professoren wieder (oder überhaupt erst) lohnt. Die Ergebnisse der Lehr evaluations – leider noch viel zu oft unverbindlich – bieten sich dafür ja geradezu an.

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Leider ist es immer noch so, dass studentische Hilfskräfte unangemessen entlohnt und vielfach auch für sachfremde Aufgaben eingesetzt werden. Trotz einiger Erfolge, die wir im letzten Jahr erzielen konnten, bleiben diese misslichen Zustände bestehen. Zur Lösung der Misere streben wir eine Vereinbarung zwischen AstA und Präsidium an, welche die Löhne und Rechte sowie eine Personalvertretung studentischer Beschäftigter an unserer Uni verbindlich festschreibt.

BOLOGNA-PROZESS

Die Umsetzung des Bologna-Prozesses, also die Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen, schreitet weiter voran. Bachelorprogramme sind inzwischen fast flächendeckend eingeführt; hier gilt es, immer wieder Nachbesserungen vorzunehmen, deren Notwendigkeit sich nun aus konkreten Problemen von Studierenden ergibt (etwa die Prüfungsbelastung, siehe auch Seite 3). Dieser Nachsteuerungsprozess muß aktiv von den Studierendenvertretern als auch von den Studierenden selbst begleitet werden. Die Versammlungen der Studiengänge im Dezember dürfen dafür nur ein Anfang sein. Die Diskussionen über die Probleme in den Studiengängen müssen

Wo kann ich wählen gehen?

Alle Studierenden sind grundsätzlich an der Fakultät wahlberechtigt, an der sie eingeschrieben sind. Studiert man mehrere Fächer, so zählt das in der Immatrikulationsbescheinigung zuerst genannte (bei den älteren: die Fakultät, die auf der Chipkarte steht), es sei denn, man hat sich bis zum 15. Dezember des letzten Jahres bei der entsprechenden Stelle anders entschieden. Im Folgenden haben wir die Wahllokale, die an den angegebenen Tagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet haben, für die einzelnen Fakultäten aufgelistet:

Agrarwissenschaften

- 19.01.: Department f. Nutzpflanzenwiss.
Carl-Sprengel-Weg 1
Eingangsbereich
20./21.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen
ZHG008 und ZHG009

Biologie (einschl. Psychologie)

- 19.01.: Nordmensa, Lesesaal im EG
Grisebachstr. 10
20./21.01.: Dekanat der Biol. Fakultät
Untere Karspüle 1a
Seminarraum (EG)

Chemie, Geowissenschaften, Physik

- 19.–21.01.: Physik, Friedrich-Hund-Platz 1
Foyer Haupteingang

Forstwissenschaften und Waldökologie

- 19.–21.01.: Göttingen-Weende
Büsgenweg 5, Raum-Nr. 40
Dekanatssitzungszimmer

Historisch-Philosophisch

- 19.–21.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen
ZHG010 und ZHG011

Jura

- 19.–21.01.: Juridicum, 1. OG, Raum 1.170

Mathematik/Informatik

- 19./20.01.: Institut für Numerische und Angew.
Mathematik (NAM),
Lotzestraße 16-18, Sozialraum
Eingang Böttingerstraße
21.01.: Institut für Informatik
Goldschmidtstr. 7
Seminarraum 3.101

Medizin

- 19.–21.01.: Klinikum, UBFT-Gebäude
Ebene 0 vor Aufzug D3

Sozialwissenschaften (einschl. Sport)

- 19.–21.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen
ZHG105 und ZHG008

Theologie

- 19.–21.01.: Theologicum
Vorraum zur Seminarbibliothek

Wirtschaftswissenschaften

- 19.–21.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen
ZHG009 und ZHG010

Außerdem am 22.01. von 10 bis 14 Uhr: **Für alle Fakultäten** im ZHG, 1. Stock, zwischen 009 und 010; allerdings nicht mehr Senat und Fakultätsräte, sondern nur noch die Gremien der studentischen Selbstverwaltung (Studierendenparlament, Fachschaftsparlamente und Fachgruppensprecher)!

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 19.–22. Januar

 Nina Engel Jura (5.) DAF	 Marcus Henschel BWL (6.) ADW	 Christoph Koch Jura (1.) DAF	 Sebastian Urfels BWL (2.) ADW	 Jörnole Sendel Mathe/Sport (3.) 11 Freunde	 Joschka Reineking Agrar (3.) UL	 Ivi Schornstein BWL (3.) ADW
 Steffen Piplat Jura (3.) DAF	 Felix Reuver Agrar (1.) UL	 Jessica Hackethal BWL (5.) ADW	 Dennis Graf Master of Education 11 Freunde	 Jonas Grüningen Jura (1.) DAF	 Nadine Wohnhaas BWL (3.) ADW	 Anselm Rothe Psychologie (3.) ADF

intensiv in den Kommissionen der Universität, im Senat und auch in den Fakultäten begleitet werden. Dies umso mehr, als sich mit der absehbaren Einführung der Systemakkreditierung die Verantwortung für die Qualität der Studiengänge wohl weiter von unabhängigen Agenturen an die Universitäten verschieben wird.

STUDIENFINANZIERUNG

Das BAföG wurde zuletzt Ende 2008 erhöht, jedoch nicht im eigentlich erforderlichen Ausmaß. Die Diskussionen zur BAföG-Reform und zur Studienfinanzierung im Allgemeinen müssen von Studierendenseite eng begleitet werden. Insbesondere darf es nicht sein, dass die Kreditfinanzierung der Lebenshaltungskosten zum einzigen Weg in ein Studium wird. Der Ankündigung der Bundesregierung müssen Taten folgen. Dort bleiben wir bundesweit aktiv.

LANDES- UND BUNDESPOLITIK

Abschaffung des HRG, Hochschulpakt 2020, Systemakkreditierung, BAföG-Anpassung, Landesformel, Zukunftsvertrag II, NHG-Novelle – das sind nur einige Stichworte aus Bereichen, welche auf landes- und bundespolitischer Ebene diskutiert werden und großen Einfluss auf jede Universität haben. Wir beteiligen uns an den konkreten Debatten und machen eigene Vorschläge, damit nicht strukturelle Veränderungen auf dem Rücken der Studierenden ausgetragen werden. Die Mitarbeit in den landes- und bundesweit tätigen Studierenden-

schaftsorganisationen bietet dazu den geeigneten Rahmen. Aber auch direkte Kontakte zu Politikern von Regierung und Opposition nutzen wir, um die studentischen Ziele bekannt zu machen und voranzubringen.

DATENSCHUTZ

Der Universität unterliefen in den vergangenen Jahren mehrere gravierende Fehler im Bereich des Datenschutzes. So sprach der Spiegel sogar schon von der „Pannen-Uni Göttingen“. Wir fordern einen hauptamtlichen Datenschutzbeauftragten, der nicht nur die Mitarbeiter im Umgang mit studentischen Daten schult, sondern auch bei einem Vergehen entsprechende Sanktionen verhängen kann. Weiterhin werden wir uns auch wieder für zwei unabhängige studentische Datenschutzbeauftragte einsetzen. Der Datenschutz muss auch im Bereich der Chipkarte weiter sichergestellt sein.

QUALITÄTSMANAGEMENT LEHRE

Vor mehreren Semestern sind universitätsweite Lehrevaluationen eingeführt worden. Ihre Ergebnisse sind bislang leider überwiegend im Nirwana der Verwaltung untergegangen. Wir drängen darauf, dass die Ergebnisse der Evaluationen zukünftig zu Konsequenzen führen und schlechte Lehre von Seiten der Universität auch geahndet wird (in extremen Fällen z.B. auch durch Gehaltskürzungen). Darüber hinaus ist es notwendig, dass die Universität ihre Anstrengun-

gen für die Qualität der Lehre überhaupt intensiviert, statt mit unseren Studiengebühren überwiegend Flickwerk zu betreiben.

BARRIEREFREIHEIT

Wir wollen, dass auch Studierende mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen ihr Studium in Göttingen erfolgreich absolvieren können. Bestehende Barrieren in den Gebäuden, beim Zugang zu Serviceeinrichtungen sowie im Prüfungswesen müssen deshalb beseitigt werden.

ENGAGEMENT

Wir setzen uns dafür ein, dass ehrenamtliches Engagement für Studierende wieder möglich ist. Tätigkeiten in der Selbstverwaltung, in Vereinen, kulturellen und sozialen Einrichtungen müssen im Bachelor- und Masterstudium abbildbar sein.

ASTA-SERVICE

Die Service-Angebote des AStA müssen den Studierenden noch leichter zugänglich gemacht werden: Die Infohefte zu Mietrecht, Stipendien und vielem mehr werden zwar gut nachgefragt, doch noch nicht alle wissen von diesen Serviceleistungen. Auch die kostenlosen Beratungen im Bereich Soziales zu z.B. Studienfinanzierung, GEZ-Gebühren oder Studieren mit Kind werden in Anspruch genommen, die Beratungskapazitäten sind aber noch nicht ausgeschöpft.

KULTUR

Neben dem Studium sollte immer noch Platz für einen Blick über

den viel zitierten Tellerrand sein. Teils um abzuschalten vom Stress des Semesters oder als gemeinschaftliches Erlebnis. Kulturelle Veranstaltungen unterschiedlichster Art und Weise bieten diese Möglichkeiten. Die etablierten Locations für Darstellende Künste und musikalische Darbietungen in Göttingen sind leider immer wieder von der Schließung bedroht. Seit einem Jahr hat nun die Studierendenschaft ihr eigenes Veranstaltungszentrum, das „Vertigo“ eröffnet und schon viele gelungene Veranstaltungen dort durchgeführt. Hier muß der AStA auch im kommenden Jahr ein attraktives Programm anbieten. Erfolgreiche Projekte wie Hochschulmeisterschaften im Kicker, Doppelkopf und Poker, die Karaoke-Ersti- und Erasmus-Partys, Veranstaltungen im Rahmen des „Festival contre le racisme“, die KellerKult(ur) mit Lesungen, Kabarett und mehr müssen fortgesetzt werden. Dennoch muß Platz für neue Ideen sein. Und endlich steht auch wieder eine Fußball-Weltmeisterschaft vor der Tür. Alle, die sich an die bei den WM's 2002 und 2006, sowie der EM 2008 von ADFlern organisierten Übertragungen von AStA und UniKinos erinnern können, wissen was bevorsteht. Auch alle Anderen können sich auf großen Fußball im ZHG freuen.

WÄHLEN GEHEN!

So viel zu uns, nun bist du am Zug! Bei den Uni-Wahlen vom 19. bis 22. Januar kannst du mitentscheiden, was an unserer Universität in diesem Jahr passiert.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 19.–22. Januar

 Katharina Bagniewski Jura (1.) DAF	 Joschka Gatz Politik/WiSo-Gesch. (3.), AK Hist-Phil	 Alexandra-Luana Coman Jura (5.), DAF	 Andreas Knopf Wilnf (25.) ADW	 Anabel Márquez López Sport/Spa. (3.), 11F	 Lukas Boczek Jura (3.) DAF	 Inken Glander BWL (1.) ADW
 Johann Tönnies Strüver Agrar (1.), UL	 Marie Winterling WiPäd/Deutsch (3.) ADW	 Robert Beste Jura (2.) DAF	 Thomas Herrmann Agrar (3.) UL	 Anna Sofie Budau Jura (3.) DAF	 Nicole Richardt WiPäd/Deutsch (3.) ADW	 Sebastian Menzel Jura (6.) DAF

DIE STUDENTISCHEN ORGANE AN DER UNI

Was StuPa, AStA, FSP und FSR, ASP und ASR eigentlich bedeuten

von Andreas Sorge und Kai Horge Oppermann

Vom 19. bis 22. Januar kann wie in jedem Jahr an unserer Uni gewählt werden. Die studentischen Organe, die von allen Studierenden gewählt werden, sind das Studierendenparlament (StuPa) und das jeweilige Fachschaftsparlament (FSP). Ausländische Studierende wählen zudem noch das Ausländische Studierendenparlament (ASP).

ALLE WÄHLEN DAS STUDIRENDENPARLAMENT

Das Studierendenparlament (StuPa) hat in diesem Jahr 47 Sitze (ein Sitz je 500 Studierende) und wird von allen Studierenden gewählt. Das StuPa ist das höchste beschlussfassende Organ der Studierendenschaft; es wählt und kontrolliert die Mitglieder des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) und entscheidet über die Verwendung der studentischen Gelder (ca. 2,5 Millionen Euro jährlich) aus den Semesterbeiträgen aller Studierenden, indem es den Haushaltsplan der Studierendenschaft verabschiedet. Mit Zweidrittelmehrheit kann es auch die Organisationssatzung der Studierendenschaft (eine Art ‚Grundgesetz‘) ändern.

... UND IHR FACHSCHAFTSPARLAMENT

Das Fachschaftsparlament (FSP) hat je nach Größe der Fachschaft unterschiedlich viele Sitze (zwischen 7 und 21) und wird

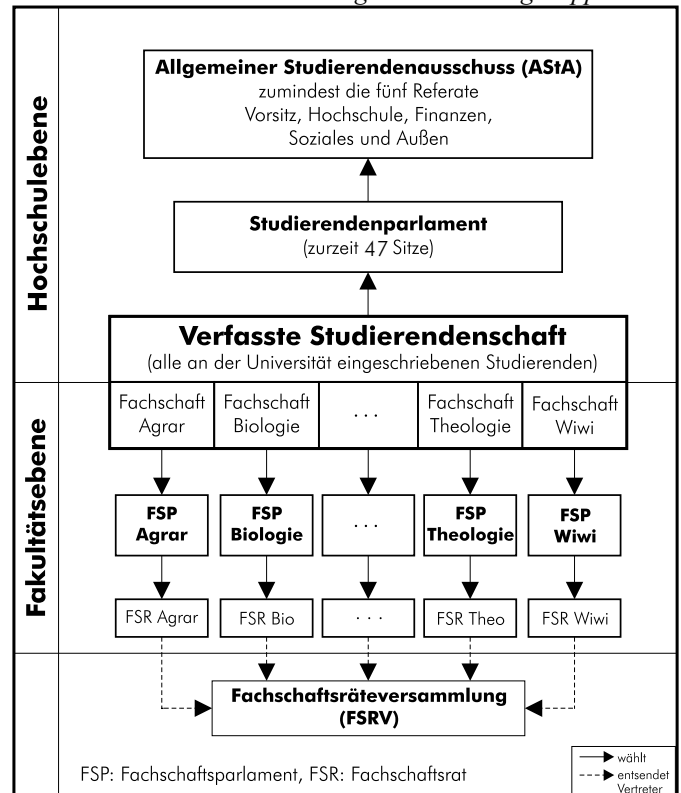
von allen Fachschaftsmitgliedern gewählt. Das FSP wiederum wählt und kontrolliert den Fachschaftsrat (FSR) und entscheidet über die Verwendung der vom StuPa bereitgestellten Fachschaftsmittel, die je nach Größe der Fachschaft in der Größenordnung von jährlich zwischen 2.500 und 12.500 Euro liegen. Übrigens ist man nur in einer Fachschaft wahlberechtigt, auch wenn man in Studiengänge mehrerer Fakultäten eingeschrieben ist.

AUSLÄNDISCHE STUDIRENDENVERTRETUNG (ASP UND ASR)

Alle ausländischen Studierenden wählen das Ausländische Studierendenparlament (ASP), das 13 Sitze hat und seinerseits den Ausländischen Studierendenrat (ASR) wählt. Der ASR übernimmt die Vertretung der besonderen Belange ausländischer Studierender an unserer Uni. Eine Wahl findet in diesem Jahr nicht statt, da nur 13 Kandidaten vorhanden sind.

IN EINIGEN FÄCHERN ZUSÄTZLICH FACHGRUPPENSPRECHERWAHLEN

An Fakultäten mit vielen verschiedenen Studiengängen hat das jeweilige Fachschaftsparlament für verschiedene Studienfächer so genannte Fachgruppen eingerichtet. Jede Fachgruppe wird von ihrem Fachgruppensprecher vertreten, der bei den Uni-Wahlen



von den Mitgliedern der Fachgruppe gewählt wird. Einer Fachgruppe steht ein jährlicher Etat von ca. 600 Euro zur Verfügung, über den der Fachgruppensprecher verfügt.

DER ALLGEMEINE STUDIRENDENAUSSCHUSS (AStA)

Der jährlich vom StuPa gewählte Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) übernimmt als ‚studentische Regierung‘ die Vertretung aller Studierenden.

Die Leitung des AStA obliegt dem AStA-Vorsitzenden, der die AStA-Arbeit in den Fachreferaten (derzeit Hochschule, Finanzen, Soziales, Außen, Kultur und Öffentlichkeitsarbeit) koordiniert. Dabei wird jedes Referat von einem Referenten in eigener Verantwortung gegenüber dem StuPa geführt. Aktuell stellt die ADF alle sieben AStA-Referenten.

DER FACHSCHAFTSRAT (FSR)

Der Fachschaftsrat ist das ge-

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 19.–22. Januar

StuPa: 155, Senat: 155  Karoline Schramm Agrar (1.) UL	StuPa: 156, Senat: 156  Florian Araschmid Jura (2.) DAF	StuPa: 157, Senat: 157  Heike Meyer BWL (1.) ADW	StuPa: 158, Senat: 158  Sören Wolf Jura (4.) DAF	StuPa: 159, Senat: 159  Katrin Thöne WiPäd/Informatik (3.) ADW	StuPa: 160, Senat: 160  Alexander Müller Englisch/Gesch. (3.) ADF	StuPa: 161, Senat: 161  Stephanie Jabs Jura/Deutsch (5.) DAF
StuPa: 162, Senat: 162  Jonas Beck BWL (1.) ADW	StuPa: 163, Senat: 163  Anika Jürgens Jura (5.) DAF	StuPa: 164, Senat: 164  Philipp Tups Sport/Latein (5.) 11 Freunde	StuPa: 165, Senat: 165  Johanna Post Jura (5.) DAF	StuPa: 166, Senat: 166  Lena Kemper BWL (5.) ADW	StuPa: 167, Senat: 167  Hannes Brost Jura (7.) DAF	StuPa: 168, Senat: 168  Julius Meinert Agrar (1.) UL

InfoBox: Warum wählen gehen?

Was ein einziges Kreuz bewirken kann

Warum soll gerade ich wählen gehen, wenn doch eh nur jeder Dritte bei den Uni-Wahlen sein Kreuzchen macht? – das mag sich die oder der eine oder andere von euch fragen. Betrachtet man jedoch die Ergebnisse der vorangegangenen Wahlen, so sind eine Handvoll Stimmen oft wahlentscheidend gewesen – mitunter hat eine einzige (!) Stimme darüber entschieden, wer den Sitz oder gar die Mehrheit in einem Gremium erhält. Diese eine Stimme kann also ganz realistisch in Göttingen mitunter darüber entscheiden, wer den AStA stellt.

Wählen zu gehen lohnt sich in jedem Fall, denn die Studierendenvertreter, wie wir von der ADF, sind es, die aktiv unsere Studienbedingungen und unseren Uni-Alltag gestalten.

Was passiert mit meiner Stimme?

Jeder hat unter anderem für die Wahl zum Studierendenparlament (StuPa) und zum Fachschaftsparlament (FSP) in der Regel je eine Stimme. Die zur Wahl stehenden Kandidaten sind in verschiedenen „Listen“ organisiert. Wir, die ADF, sind z.B. eine solche Liste.

Die Sitze im Parlament werden nach der Wahl auf die verschiedenen Listen verteilt, das heißt für die Sitzverteilung im Parlament ist jeweils die Anzahl der auf alle Kandidaten einer Liste entfallenen Stimmen entscheidend. Die Anzahl der Sitze einer Liste wird nach einer speziellen Berechnungsmethode (D'Hondtsches Höchstzahlverfahren) bestimmt. Den ersten dieser Sitze erhält der Kandidat, der innerhalb der Liste die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnte, den zweiten Sitz der Kandidat mit den zweitmeisten Stimmen usw., bis alle Sitze vergeben sind.

Wann habe ich mehr als eine Stimme?

Stehen für eines der zu wählenden Organe nur die Kandidaten einer Liste zur Wahl, so haben die wahlberechtigten Studierenden hier so viele Stimmen, wie Sitze zu vergeben sind. In diesem Jahr betrifft dies die Fachschaftsparlamente Agrar (13 Sitze), Biologie/Psychologie (19 Sitze), Chemie (7. Sitze), Forst (7 Sitze) und Theologie (7 Sitze) sowie wenige Fakultätsräte (jeweils 2 Sitze).

Stichwort: Wahlbeteiligung

In unserer Studierendenschaft lag die Beteiligung im letzten Jahr bei gut 31 %. Damit liegt Göttingen in Sachen Wahlbeteiligung klar im bundesweiten Spitzenfeld – an anderen Hochschulen muss man sich oftmals schon über zehn Prozent freuen.

Nun ist natürlich das Interesse an Uni-Wahlen nicht so groß wie an einer Bundestagswahl, so sind Uni-Wahlen wohl auch eher mit Personalratswahlen oder ähnlichem zu vergleichen, bei denen Wahlbeteiligungen von 80% ebenso selten sind. Auch muss man bedenken, dass sich nicht alle der rund 24.000 Wahlberechtigten auch in Göttingen aufhalten. Studierende, die ein Auslandssemester absolvieren, sich ein Freisemester genommen haben oder nach dem Abschluss (oder Abbruch) des Studiums noch weiterhin immatrikuliert bleiben, sind zwar wahlberechtigt, aber in der Wahlwoche selten vor Ort; die Möglichkeit der Briefwahl wird kaum genutzt. Somit ist die Zahl derer, die faktisch an den Wahlen teilnehmen können, um Einiges geringer, so dass die „effektive“ Wahlbeteiligung noch ein bisschen höher liegt.

Das ist natürlich immer noch zu wenig, aber durchaus vergleichbar mit der niedrigen Beteiligung an den letzten Europawahlen (40,5% in Niedersachsen) oder der Wahl des Göttinger Oberbürgermeisters (41,8%; in der Stichwahl gar nur 30,2%). Albern also, wenn manche Vertreter von CDU und FDP die Abschaffung von Studierendenvertretungen aufgrund zu niedriger Wahlbeteiligungen fordern.

schäftsführende Organ der Fachschaft. Einem Fachschaftssprecher stehen dabei zumindest zwei weitere FSR-Mitglieder zur Seite. Alle Fachschaftsräte entsenden Vertreter in die Fachschaftsräteversammlung (FSRV), welche vorwiegend der gegenseitigen Information und Koordinierung dient, aber auch einen Sprecher wählt und über einen geringen Etat verfügt.

ANALOGIEN

Die Organisation der Studierendenschaft unserer Uni ist der Organisation der parlamentarischen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland nachempfunden, wobei die Gliederung der Studierendenschaft in einzelne Fachschaften mit der Gliederung Deutschlands in Bundesländer vergleichbar ist. Sowohl in der Studierendenschaft als auch in den Fachschaften gibt es wie auf Bundes- und Landesebene eine „Legislative“ (StuPa und FSP sind vergleichbar mit Bundestag und Landtag), die von allen Bundes- oder Landesbürgern bzw. allen Studierenden oder Fachschaftsmitgliedern gewählt wird. Die Legislative wählt und kontrolliert die jeweilige Exekutive (AStA und FSR sind vergleichbar mit Bundesregierung und Landesregierung). Hinzu kommt das plebiszitäre Element der Urabstimmung über grundsätzliche Angelegenheiten der Studierendenschaft. Eine Urabstimmung wird auf Verlangen eines Zehntels aller Studierenden oder auf Beschluss des Studierendenparlamentes unter allen Studierenden durchgeführt.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 19.–22. Januar

 Sofia Lopez Otero BWL (1.) ADW StuPa: 169, Senat: 169	 Thorsten Strüwing Jura (13.) DAF StuPa: 170, Senat: 170	 Nadya Kostrova Master Marketing (1.) ADW StuPa: 171, Senat: 171	 Michael Fraenkel Sport/Geschichte (3.) 11 Freunde StuPa: 172, Senat: 172	 Ulrike Stolz Jura (9.) DAF StuPa: 173, Senat: 173	 Niklas Thierig Jura (1.) DAF StuPa: 174, Senat: 174	 Heiner Wedeken VWL (Promotion 3.) ADW StuPa: 175, Senat: 175
 Lene Niemeier Jura (2.) DAF StuPa: 176, Senat: 176	 Christoph Köchy Sport/Politik (13.) 11 Freunde StuPa: 177, Senat: 177	 Tammo Meints Agrar (2.) UL StuPa: 178, Senat: 178	 Heiko Schönfeld Jura DAF StuPa: 179, Senat: 179	Erläuterungen zur Bildleiste: In der Bildleiste sind unsere Kandidaten in der Reihenfolge ihres Listenplatzes für das Studierendenparlament (StuPa) bzw. den Senat abgetragen. Links neben dem Bild findet ihr jeweils auch nochmal die Listenplätze für das Studierendenparlament und den Senat. Unter dem Bild findet ihr den Namen, das Studienfach und ggf. die Fachschaftsgruppe. Die Fachschaftsgruppen treten bei den Wahlen an ihren jeweiligen Fakultäten an. Abkürzungen (Fachschaftsgruppen): ADW: Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler; AK Hist-Phil: Arbeitskreis Hist-Phil; DAF: Demokratische Aktion Fachschaft; DASf: Demokratische Aktion Sowi; UL: Unabhängige Landwirte; UM'er: Unabhängige Mediziner; 11 Freunde: Liste Fachgruppe Sport		

DIE AKADEMISCHE SELBSTVERWALTUNG

von Ralf Mayrhofer

Neben den Wahlen zu den auf den vorigen Seiten ausführlich dargestellten Gremien der Studierendenschaft finden auch die Wahlen der studentischen Vertreter in die Kollegialorgane an dieser Universität statt.

Diese heißen Kollegialorgane, weil dort alle Statusgruppen zusammen über die Belange der Universität entscheiden. Die 13 köpfigen Kollegialorgane sind dabei mehrheitlich mit Professoren – nämlich sieben – besetzt. Die anderen sechs Sitze verteilen sich auf je zwei Vertreter der Studierendenschaft, der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst (MTV).

Auf Universitätsebene ist als das zentrale Kollegialorgan der Senat angesiedelt, parallel dazu gibt es an den einzelnen Fakultäten noch die Fakultätsräte. Neben den Kollegialorganen gibt es als ausführende Organe auf Uni-Ebene das Präsidium und auf Fakultätsebene das Dekanat.

DER SENAT

Der Senat ist das wichtigste Kollegial- und Mitwirkungsorgan an unserer Universität; neben den 13 Senatoren gehören ihm – mit beratender Stimme – die Dekane der 13 Fakultäten und die Hochschulleitung sowie die Gleichstellungsbeauftragte der Universität an. Der Senat beschließt die Ordnungen der Universität, insbesondere die Grundordnung, die Entwicklungsplanung und den Frauenförderplan. Überdies nimmt er zu allen Selbstverwaltungsangelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung Stellung und verfügt ferner über ein umfassendes Informationsrecht gegenüber dem Präsidium. Zur Unterstützung seiner Arbeit setzt der Senat verschiedene Kommissionen ein. Davon gibt es derzeit fünf: die Kommission für Entwicklungs- und Finanzplanung (KEF), die zentrale Kommission für Lehre und Studium (zKLS), die Kommission für Informationsmanagement (KIM), die Strategiekommmission sowie die Kommission für Gleichstellung. Sie alle sind ähnlich ‚nach Statusgruppen‘ zu-

sammengesetzt wie der Senat. Besondere Erwähnung verdient hier zudem die erweiterte zentrale Kommission für Lehre und Studium (zKLS-plus), welche sich auf zentraler Universitätsebene mit der Verwendung der Studiengebühren beschäftigt und zur Hälfte aus Studierendenvertretern besteht, die von den Senatoren benannt werden. Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender dieser Kommission stammen seit ihrer Einrichtung aus den Reihen der ADF.

Der Präsident und die Vizepräsidenten werden vom Senat gewählt und ggf. auch wieder abgewählt. Des Weiteren werden alle Berufungsvorschläge zur Besetzung von Professuren der Fakultäten durch den Senat geprüft und ggf. an die Fakultäten zurückverwiesen.

DIE FAKULTÄTSRÄTE

An jeder Fakultät gibt es einen Fakultätsrat. Dieser entscheidet in Angelegenheiten von Forschung und Lehre und beschließt insbesondere die Prüfungs- und Studienordnungen. Er nimmt zur Einführung, Änderung und Schließung von Studiengängen Stellung und verabschiedet die Berufungsvorschläge der Fakultät auf Vorschlag einer Berufungskommission.

Der Fakultätsrat entscheidet im Rahmen der so genannten Autonomie der Fakultäten an unserer Universität auch über den Gebrauch der vorhandenen Haushaltsmittel.

Der Fakultätsrat wählt den Dekan und auf Vorschlag der Studienkommission den Studiendekan und wählt sie ggf. auch wieder ab.

Eine Ausnahme bildet der Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät. Da die Medizin bzw. das gesamte Klinikum ein eigenständiges Teilvermögen der Stiftung Universität Göttingen bildet, hat der Fakultätsrat hier gegenüber dem Vorstand die gleichen Rechte wie der Senat gegenüber dem Präsidium. Für akademische Angelegenheiten (Prüfungsordnungen; Berufungen) bleibt aber auch hier der Senat selbst zuständig.

UNSER SPITZENKANDIDAT FÜR DEN SENAT

Konstantin Brand

Wirtschaftsinformatik (7.)

Konstantin ist amtierender Senator und derzeit auch AStA-Vorsitzender. In den letzten sechs Semestern konnte er schon viel Erfahrung in fakultären (Studienkommission, Fakultätsrat etc.) und universitären Gremien (Senat, zentrale Kommission für Lehre und Studium, versch. Arbeitsgruppen zur Verbesserung der Lehre) sammeln. Er setzte bereits auch schon viele wichtige Akzente im Senat.

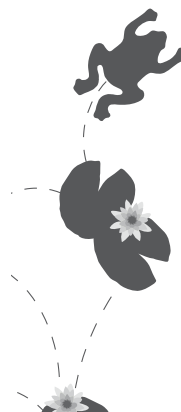


Auch das kommende Jahr hält bedeutende Ereignisse für den Senat bereit: Die Amtszeit von Präsident Kurt von Figura läuft im Herbst aus. Hier gilt es, eine starke und sachlich fundierte studentische Stimme im Senat zu haben, damit die Stimme der Studierenden nicht untergeht. Ebenso wichtig ist, dass der Senat generell wieder mehr Gewicht bei Entscheidungsfindungen bekommt.

In naher Zukunft werden erste Arbeitsgruppen für die zweite Runde der Exzellenzinitiative gegründet. Hier muss die studentische Meinung vertreten sein, sodass nicht wieder nur die Forschung im Mittelpunkt stehen wird, sondern auch der wichtige Bereich Lehre. Aufgrund seiner Erfahrungen und seines Engagement ist Konstantin der richtige Kandidat für den Senat, um dort die Meinung der Studierenden zu vertreten.



kopieren drucken binden



Skripte

Dissertationen

Diplom- & Masterarbeiten

Plakate

Partyflyer

Einladungskarten

klartext GmbH · print- & medien-service

direkt am Campus · Weender Landstr. 8-10

Tel. 05 51/4 99 70-0 · www.kopie.de · info@kopie.de

klartext

SENAT STIMMT OHNE DISKUSSION GEGEN ZUSÄTZLICHE FACHDIDAKTIK-DEUTSCH-PROFESSUR NUR ADF-SENATOR KONSTANTIN BRAND UNTERSTÜTZT STUDIERENDENFREUNDLICHEN ANTRAG

In der letzten Sitzung des Senats vor Weihnachten stand die Teilfinanzierung einer Professur für die Fachdidaktik Deutsch aus Studiengebühren auf der Tagesordnung des Senats (siehe auch Wadenbeißer Nr. 83). Die Einrichtung einer solchen zusätzlichen Professur ist seit längerem von den Studierendenvertretern der Fakultät gefordert worden. Um eine teilweise Finanzierung aus Studiengebühren zu ermöglichen, sollte die Professur mit der maximal möglichen Lehr-

verpflichtung von 12 Stunden pro Woche ausgestattet werden (die meisten Professuren müssen acht Stunden pro Woche lehren). Dementsprechend sollte der Forschungsanteil der Stelle leicht reduziert werden. Ein solches Vorgehen erachten wir nur als fair, schließlich werden im Gegenzug die Lehrverpflichtungen bei einer Finanzierung aus Forschungsmitteln auch reduziert bzw. sogar auf null gesetzt.

Im Vorfeld hatten einige Professoren bereits angedeutet, gegen

diese Form einer Professur stimmen zu wollen, obwohl dies an vielen anderen Universitäten in Deutschland absolut üblich ist. In der Senatssitzung überraschten die Professoren mit einem unglaublichen Vorgehen: nachdem der studentische Vorsitzende der zuständigen Kommission den Vorschlag vorgetragen hatte, meldete sich Prof. Jehle, um mitzuteilen, dass man seitens der Professoren ohne jegliche Diskussion abstimmen wolle. In der Abstimmung stimmte dann aus-

schließlich der studentische Vertreter der ADF für den Vorschlag, alle Professoren und Mitarbeiter stimmten dagegen. Dies zeigt eindeutig, dass der Stellenwert der Lehre für die Professoren kein besonders hoher sein kann: eine Reduzierung der Lehre zugunsten der Forschung ist jederzeit möglich, einer Erweiterung der Lehre zulasten der Forschung wird jedoch ohne Begründung oder Diskussion widersprochen. Im Anschluss an diese Abstimmung verkündete daraufhin das Präsidium, dass es sich nicht nach dem Votum des Senats richten und die Professur dennoch einrichten werde. Inhaltlich also ein Erfolg für die Lehramts-Studierenden, die Vorgehensweise der Professoren im Senat kann man jedoch nur als fragwürdig bezeichnen.

IMPRESSUM

Redaktion

Julian Brommer (Vi.S.d.P),
Jan Philipp Schütte, Jens Völker,
Susanne Peter, Heiko Schönfeld,
Andreas Sorge, Heiner Wedeken,
Kai Horge Oppermann, Ralf
Mayrhofer, Christoph Büttcher,
Linus Kropp-Benoist, Klaus Kophal

Chefredakteurin

Betül Gülsen

Layout

Betül Gülsen, Klaus Kophal,
Kai Horge Oppermann

Auflage

8.000 Exemplare

ADF

Arbeitsgemeinschaft Demokratischer
Fachschaftsmitglieder
c/o FSR Wiwi

Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen

www.adf-goettingen.de
adf@stud.uni-goettingen.de

Anmerkungen der Redaktion:

Trotz der hier verwendeten männlichen Formen, wie z.B. 'der Leser', sind die weiblichen Counterparts natürlich ebenso gemeint. Die Redaktion hat auf den Text verunstaltende Konstruktionen, wie 'der/die LeserIn', 'der/die Leser(in)' oder gar 'der Leser / die Leserin', bewusst verzichtet, um die Lesbarkeit zu erhöhen.

13. JANUAR 2009

MAG
JANUAR 2010

MAG
MEET AND GREET

DAS GROßE TREFFEN
DER FACHSCHAFTEN

BIS 24UHR
FREIER
EINTRITT

DIE NEUE STUDENTENPARTY
GÖTTINGENS

CLUB SAVOY | BERLINER STRAßE 5 | 37073 GÖTTINGEN | WWW.CLUB-SAVOY.DE

0 71649 39650

PER KLIICK ZUM BUCH - NEUES BESTELLSYSTEM WIRD KONZIPIERT

Wer kennt es nicht: man muss eine Haus- oder Abschlussarbeit schreiben und wird beim Lesen seiner Literatur oder von seinem Professor ständig auf ein Buch verwiesen, welches in keiner Bibliothek in Göttingen verfügbar ist. Bisher muss dann der umständliche Weg der kostenpflichtigen Fernleihe genutzt werden, doch auch hier ist nicht garantiert, dass man das Buch vor Ende der Bearbeitungszeit bekommt.

Für diese Zwecke haben engagierte ADF'ler zusammen mit der SUB einen neuen Service erarbeitet. Über diesen wird in den kommenden Wochen von den zuständigen Gremien entschieden. Es ist jedoch ganz klar mit einer Zustimmung zu rechnen. Der Service wird dann voraussichtlich zum Sommersemester starten. Ist ein dringend für eine Haus- oder Abschlussarbeit benötigtes Fachbuch nicht vorhanden, so

kann man dieses über ein spezielles Formular bestellen. Die SUB hat sich verpflichtet, ein so bestelltes Buch innerhalb einer Woche bereitzustellen. Nur wenn das Buch vom Verlag bzw. Buchhandel nicht sofort lieferbar ist, kann sich die Bereitstellung entsprechend verzögern. Gibt man das Buch nach Fertigstellung seiner Arbeit wieder ab, wird es danach ganz normal erfasst und ist dann ganz normal per OPAC

zu finden. Zusätzlich zu den individuellen Bestellungen wird die SUB für Bände, die besonders häufig per Fernleihe bestellt werden oder für die regelmäßig viele Vormerkungen bestehen, automatisch eine Bestellung in Gang setzen.

Für eine Pilotphase von zwei Jahren werden voraussichtlich 250.000 Euro zur Verfügung stehen, dies wird für ca. 4.000 Bücher reichen.

Beginn 19:30		Einlass 18:30; Filmbeginn 19:00 – Eintritt: 2 Euro (Semesterbeitrag: 50 Cent)					
Mo	Clubkino	Di	Oscar	Mi	Memo	Do	Campusfilm
11.01.	Ich habe sie geliebt (OmU)	12.01.	the good, the bad and the ugly	13.01.	Männerherzen	14.01.	Inglourious Basterds
18.01.	Sturm	19.01.	Das weisse Band	20.01.	Willkommen bei den Sch'tis	21.01.	ZweiOhrKüken
25.01.	Durst (OmU)	26.01.	Rock'n Rolla	27.01.	2012	28.01.	Beim Leben meiner Schwester

THOP GERETTET – NEUE FINANZIERUNG STEHT

Seit über 25 Jahren gibt es das ThOP, eines der größten Studierendentheater Deutschlands und es ist längst eine Göttinger Institution geworden. Die nackten Zahlen des vergangenen Jahres sprechen schon für sich: 200 Mitwirkende, 130 Aufführungen, 14 verschiedene Produktionen und 8000 Zuschauerinnen und Zuschauer! Das ThOP bietet diverse Kurse an, vom klassischen Theater, über Bühnenbau, bis hin zum Improvisationstheater. Außerdem ist es an der Philosophischen Fakultät der einzige Anbieter praktischer und berufs-feldbezogener Lehrangebote. Im Sommer letzten Jahres gellte dann ein Aufschrei durch Göttingen: Das ThOP, bisher durch den Förderverein, die Philosophische Fakultät und das Präsidium der Universität finanziert, war nach der Forderung des Präsidiums, der Förderverein solle weitere 6000 Euro zur Finanzierung der technisch-organisatorischen Leitung bereitstellen, in seinem weiteren Bestand akut gefährdet. Diese Summe war jedoch für den kleinen Verein nicht aufbringbar.

Hektisch suchte man nach Lösungen. Der Spendenaufruf nach jeder Aufführung etablierte sich und schuf vor allem bei den ohnehin treuen Zuschauern zunehmend ein Problembewusstsein.

sein. Dass letztendlich sogar die Schließung des ThOP drohte, war dem Präsidium bewusst und war bereit sie billigend in Kauf zu nehmen. Mittlerweile konnte eine Lösung gefunden werden, die den Fortbestand des ThOPs sichert: An den 6000 Euro beteiligen sich das Studentenwerk, die Fakultäten für Chemie, Theologie, Sozialwissenschaften, Jura, Medizin, Agrarwissenschaften, Geowissenschaften, Physik und die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek (SUB). Damit ist die Zukunft des Theaters im OP zumindest für die nächsten Jahre gesichert und im Käthe-Hamburger-Weg gibt es weiterhin die „Bretter, die die Welt bedeuten“.

DER UMWELT UND DES HAUSHALTS ZULIEBE

Seit vergangenem Semester besteht für Organe der Studierendenschaft die Möglichkeit, Geschirr und Besteck im AStA Sekretariat unentgeltlich auszuleihen. Das Angebot umfasst sowohl flache und tiefe Teller sowie Messer, Gabeln und Löffel. Insgesamt können ca. 150 Personen mit einem kompletten Satz ausgestattet werden, sodass auch größere Veranstaltungen, wie z.B. O-Phasen und Grillfeiern damit problemlos durchgeführt werden können.

Der AStA reagiert mit der Anschaf-

JOBBÖRSE KOMMT JEDE WOCHE IN DIE MENSA

Seit Monaten bemühen sich AStA und ADF um den Erhalt der studentischen Jobbörse der Agentur für Arbeit. Hintergrund waren Kürzungen im Sommer, die auf Pläne zur schrittweisen Abschaffung hindeuteten. Zunächst blockte die Agentur ab und erklärte, dass sich nichts verändert hat. Nach einem ausführlichen Gespräch zwischen ADFlern und der Agentur wurde im Dezember wieder eine zweite Stelle in der studentischen Jobbörse geschaffen und besetzt (Wadenbeißer berichtete Nr. 83). Natürlich ist dies im Gegensatz zu den drei Stellen früher immer noch eine Einschränkung, aber der negative Trend ist gestoppt.

Quasi als Weihnachtsgeschenk teilte uns die Agentur für Arbeit nun auf Anfrage mit, dass eine Mitarbeiterin ab dem 21. Januar 2010 jeden Donnerstag von 10:00-12:30 Uhr und 13:30-15:30 Uhr direkt am Campus vor Ort sein wird. Damit könnt ihr euch einfach und bequem anmelden, den Kontakt halten oder Rückmeldungen geben. Ihr findet die Mitarbeiter im Büro in der Zentral Mensa in den Räumlichkeiten des Hochschulteams der Agentur im Erdgeschoß neben der Haupttür. Damit wurden einige unserer Ideen und Wünsche umgesetzt und den Studierenden wird in Zukunft wieder ein besserer Service geboten. Die Studentische Jobbörse bietet von Vollzeitbeschäftigung während der Semesterferien, über 400 Euro-Jobs und kurzfristige Beschäftigungen bis hin zu Tagesjobs alles was der Studierende zur Finanzierung des Studiums benötigt, je nachdem was das eigene Zeitmanagement und die individuellen Fähigkeiten hergeben. Durch eine individuelle Anmeldung können die Mitarbeiterinnen die vorhandenen Jobs direkt an die passenden Interessierten weiterleiten. So verringern sich auch die Bewerbungsmarathons für Firmen und Bewerber, da nur sehr wenigen der jeweilige Job angeboten wird.

fung dieser Gegenstände gegen die in letzter Zeit öfter auftretende Nutzung von Einweggeschirr. „Die Nutzung von Einweggeschirr ist auf mittlere Sicht nicht nur teuer, sondern auch ökologisch nicht vertretbar.“ sagt Jan Philipp Schütte, Finanzreferent des AStA. Außerdem wurden zwei Industriekaffeemaschinen sowie vier dazugehörige Thermokannen angeschafft, die auch geliehen werden können. Mehr Informationen hierzu sowie zu weiteren Serviceleistungen des AStA gibt es in der Goßlerstr. 16a.